

Guten Tag

Warburg

Behördendeutsch bietet doch immer wieder Gelegenheiten, sich zu amüsieren. Neulich las Wilhelmine im Polizeibericht aus einer benachbarten Stadt, dass gewaltbereite Männer mit „Langwaffen“ unterwegs gewesen seien.

Hatten sich Ritter von einem Mittelalter-Verein mit ihren Lanzen auf Beutezug gemacht? Oder hatten sich ein paar Steinzeit-Freaks mit großzügig geschnitzten Keulen auf wehrlose Passanten gestürzt? Nein, natürlich nicht. Eine

Langwaffe ist ein Gewehr. Wilhelmine ist nicht ganz klar, ob die Polizei Pistolen als Kurzwaffen bezeichnet. Wäre das im Wilden Westen so gewesen, hätte es bestimmt keine Revolverhelden gegeben. Denen wäre es garantiert zu peinlich gewesen folgenden Satz zu rufen: „Zieh' Deine Kurzwaffe, Schurke“.

Und da hätte so mancher Kurzwaffenheld länger gelebt, bestimmt auch Billy the Kid, glaubt die – eigentlich waffenunkundige – **Wilhelmine**



Gewissheit für Verbraucher: Basti Engemann (l.) verkauft am Marktstand des Biolandhofes Engemann vorzugsweise regionale Produkte. Ein Gütesiegel könnte dafür sorgen, dass sich Brot, Äpfel und Gurke von den nicht-regionalen und importierten Waren unterscheiden. Das fordert der Bundesverband der Regionalbewegung. Auf der Jahresversammlung des Verbandes (kleines Foto) in der Warburger Brauerei stand dieses Thema im Mittelpunkt, denn der Etikettenschwindel nimmt zu.

FOTOS: SABINE BRINKMANN/DIETER SCHOLZ

Christdemokraten wählen neuen Vorstand

■ **Willebadessen.** Der Stadtverband der Willebadessener Christdemokraten lädt am Freitag, 2. Dezember, zur Jahresversammlung ein. Treffpunkt ist um 19 Uhr im Versammlungsraum der Volksbank Paderborn-Höxter-Deitmold in der Lützer Straße in Peckelsheim. Unter anderem werde der Stadtverbandsvorstand neu gewählt, kündigt Vorsitzender Hubertus Fehring an. Rudolf Jäger, Vorstandsmitglied der Volksbank Paderborn-Höxter-Deitmold, wird zum Thema „Ist der Euro noch zu retten“ referieren. Die Parteimitglieder sind anschließend zur Diskussion aufgefordert.

Papenheimer Straße gesperrt

■ **Warburg.** Wegen Kanal- und Tiefbauarbeiten ist seit gestern die Papenheimer Straße (K11) für voraussichtlich einen Monat zwischen der Einmündung der Straße Seichenbrunnen und der Einfahrt zum Herkules-Markt für den Durchgangsverkehr gesperrt. Die Stadt weist daraufhin, dass der Anlieger- sowie Lieferverkehr in den Baustellenbereich einfahren kann, das gilt auch für Besucher der Tierarzt-Praxis. Der Aldi- und der Herkules-Markt sind von der Bundesstraße 7 aus erreichbar. Eine entsprechende Umleitung ist ausgeschildert.

NW-LESERTELEFON

Sprechen Sie mit Ihrer NW Warburg

Heute am Telefon: Dieter Scholz



NW-Lokalredakteur Dieter Scholz sitzt heute von 12 bis 13 Uhr am NW-Lesertelefon. Wer mag, kann ihn in dieser Zeit anrufen, ihm vom Ärger mit Behörden, Institutionen, Verbänden oder Vereinen erzählen. Wem der Schuh woanders drückt, wer die Lokalredaktion Warburg auf Themen aufmerksam machen will - Anruf genügt. Wir gehen den Dingen auf den Grund.

Rufen Sie an: (0 56 41) 7 75 51

Bargeld aus Bäckerei entwendet

■ **Ossendorf.** Unbekannte Täter brachen zwischen Sonntagmittag (11.15 Uhr) und Montagmorgen (5.20 Uhr) in eine Bäckerei in Ossendorf ein. Die Täter hebelten die Eingangstür der Filiale an der Rimbecker Straße auf und durchsuchten die Räume. Sie entwendeten Bargeld und entkamen unerkannt. Wer Angaben zur Tat machen kann, wendet sich an die Kripo unter Tel. (0 56 41) 7 88 00.

Ratssitzung im Desenbergssaal

■ **Warburg.** Die Mitglieder des Warburger Stadtrates treffen sich am Dienstag, 6. Dezember, um 17 Uhr zu ihrer nächsten Sitzung im Desenbergssaal der Vereinigten Volksbank. Auf der Tagesordnung stehen unter anderem Beratungen zum Barrierefreien Umbau des historischen Stadtkerns sowie die Warburger Ortsbeschilderung mit dem Zusatz „Hansestadt“.

Kollision auf der Kreuzung



Fahrzeugseite eingedrückt: Am Abzweig der B 241 nach Bühne stieß dieser Pkw mit einem Lkw zusammen.

FOTO: DIETER SCHOLZ

■ **Borgentreich (nw/scho).** Ein Pkw und ein Lkw prallten am Montagmittag auf der Bundesstraße 241 gegeneinander. Gegen 13.20 Uhr fuhr eine 43-jährige Frau mit ihrem Golf die Landesstraße 763 von Borgentreich kommend in Richtung Bühne. Im Kreuzungsbereich der B 241 stieß sie mit einem Lastwagen zusammen. Deswegen 50-jähriger Fahrer war mit seinem Fahrzeug auf der Bundes-

straße aus Warburg kommend in Fahrtrichtung Beverungen unterwegs. Die Frau wurde leicht verletzt mit dem Rettungswagen in das Warburger Krankenhaus gebracht. Die eingesetzten Feuerwehrleute des Borgenreicher Löschzuges nahmen ausgelagerte Betriebsstoffe auf und säuberten die Fahrbahn. Nach Angaben der Polizei beträgt der Gesamtschaden des Unfalls etwa 15.000 Euro.

Was draufsteht, muss auch drin sein

Bundesverband der Regionalbewegung fordert Gütesiegel für regionale Produkte

VON JESSICA KLEINEHELFTWEES

■ **Warburger Land. „Regionalität liegt voll im Trend“, sagt Sven Mindermann vom Bundesverband der Regionalbewegung. Immer mehr Verbraucher greifen zu Lebensmitteln aus ihrer Region. Doch wer garantiert, dass Obst, Gemüse, Fleisch oder Molkereiprodukte tatsächlich vom Bauern von nebenan kommen? Ein Gütesiegel soll Klarheit schaffen.**

Fakt ist, immer mehr Lebensmittelhersteller vermarkten regionale Produkte. Doch nicht immer ist die Schwarzwälder Butter aus dem Schwarzwald, die Sachsen-Milch aus Sachsen oder der spanische Schinken aus Spanien. Die Zeitschrift *Öko-Test* hat in ihrer September-Ausgabe regionale Lebensmittel unter die Lupe genommen. Nur ein Bruchteil hatte diesen Titel verdient.

Wie können sich Verbrauchern im Warburger Land also sicher sein, dass zum Beispiel die Erdbeeren tatsächlich aus dem Eissener Hofladen stammen, oder dass für Milchprodukte aus

der Region nicht auch Milch von Kühen aus dem fernen Allgäu verwendet wird. Denn heimische Lebensmittelproduzenten werben damit, dass ihre Produkte von hier sind. „In jedem Liter Milch steckt ein schönes Stück Region“, lautet zum Beispiel das Motto der Upländer Bauernmolkerei. Die Molkerei mit Sitz im hessischen Willingen-Usseln bezieht ihre Milch

»Für Regionalität gibt es bisher kein Kontrollsystem«

von Bauern aus einem Umkreis von 150 Kilometern. „Wir können uns also durchaus als regional bezeichnen“, sagt der Körbecker Josef Jacobi, Aufsichtsratsvorsitzender der Upländer Bauernmolkerei. „Das wissen und schätzen unsere Kunden.“ Die, die es nicht wissen, könnten schon bald ein Gütesiegel darauf aufmerksam machen.

Der Bundesverband der Regionalbewegung mit Geschäftsstelle in Borgentreich hat daher auf seiner Jahreshauptversammlung

die Einführung eines Siegels, ähnlich dem Bio-Zeichen, für Regionalprodukte gefordert. „Für Regionalität gibt es bisher kein Kontrollsystem“, klagt der stellvertretende Vorsitzende des Bundesverbandes der Regionalbewegung, Sven Mindermann. So könne es immer wieder zu Mischpackungen kommen, die die Verbraucher oftmals nicht erkennen. „Es reicht nicht aus, dass die Butter im Schwarzwald verpackt wird, die Rohstoffe müssen ebenfalls von dort sein“, stellt Mindermann klar. „Wo regional draufsteht, muss auch regional drin sein.“ Ein Vorschlag, an dem bereits im Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz gearbeitet wird. „Ende Januar soll das Konzept bei der Berliner Agrarmesse Grüne Woche vorgestellt werden“, weiß Mindermann. Ob der Verband damit zufrieden sein wird, wird sich dann zeigen.

Probleme sieht Sven Mindermann vor allem bei der Frage, wie viel Regionalität in einem Produkt stecken muss. In manchen Gegenden werden bestimmte Erzeugnisse gar nicht hergestellt. Regionale Produzen-

ten müssten sie zwangsläufig zu kaufen, so Sven Mindermann. „So etwas muss dann aber den Verpackungen deutlich kenntlich gemacht werden“, findet Josef Jacobi. „Wenn etwas in einer Region nicht wächst, darf dem Verbraucher kein falsches Bild vermittelt werden.“ Seiner Meinung nach ist es wichtig, dass mit Sicherheit erkannt werden kann, woher ein Produkt stammt. „Beim Bio-Siegel funktioniert das sehr gut“, sagt Jacobi, der einen Bio-Hof in Körbecke betreibt. Auch Klaus Enge-

mann, Bio-Landwirt aus Eissen, hält ein Siegel für sinnvoll – wenn die Kriterien stimmen. „Mit so einem Siegel können dann auch Menschen über die Region hinaus etwas anfangen“, sagt Engemann.

Ein Schritt in die richtige Richtung sei die Initiative Kulturland Kreis Höxter. In Kooperation mit den Rewe-Märkten im Kreis Höxter, darunter auch der Markt in Warburg, werden regionale Produkte angeboten. Das Angebot reicht von Honig bis hin zu Fisch und Getränken.

INFO

Mogelpackung oder nicht

- ◆ Immer wieder wird bei angeblich regionalen Produkten geschwindelt.
- ◆ Die Zeitschrift *Öko-Test* hat 53 Produkte getestet, nur 14 von ihnen waren tatsächlich aus den jeweiligen Regionen.
- ◆ Beim Test vielen allerdings auch Produkte durch, die aufgrund fehlender Alternativen Zusatzstoffe aus anderen Regionen verarbeitet hatten.

Der Bundesverband der Regionalbewegung bemängelt, dass diese Produkte nicht mit „Mogelpackungen“ gleichgestellt werden dürften. So wirbt zum Beispiel die regionale Eigenmarke eines großen norddeutschen Discounters mit Bananenchips aus der Region. (jkl)

Schwere Wege leicht machen

Warburger Sozialdienst katholischer Frauen begrüßt Ausweitung der Hilfeangebote für von häuslicher Gewalt betroffene Frauen

■ **Warburg (nw/scho).** Der Sozialdienst katholischer Frauen (SkF) begrüßt aus Anlass des 30-jährigen Bestehens des Gedenktages „Gegen Gewalt an Frauen“ die Ausweitung der Hilfeangebote für betroffene Frauen. Der Verband sieht darüber hinaus aber weiteren Handlungsbedarf.

„Der Gedenktag berührt nach wie vor“, äußert sich Barbara Hucht, Vorsitzende SkF Warburg. „Besonders, da wir aus Studien wissen, dass rund 80 Prozent der Frauen, die körperliche oder sexuelle Gewalt erlebt haben, durch die bestehenden Hilfeangebote nicht erreicht werden.“ Auch diesen Frauen und Mädchen helfen zu können, müsse das Ziel sein.

Das Netz der Hilfe in Deutschland ist groß. Es gibt etwa 360 Frauenhäuser und -zufluchtswohnungen, rund 500 Frauenberatungsstellen und Notrufe für weibliche Gewaltopfer sowie rund 160 Interventionsstellen bei häuslicher Gewalt und wei-



Vorsitzende Barbara Hucht: „Der Zufluchtsort Frauenhaus ist für viele der Betroffenen unbezahlbar.“

FOTO: NW

tere Fachstellen für geschlechtsspezifische Gewaltformen. Im Kreis Höxter ist der Warburger SkF Träger des Frauen- und Kinderschutzhomes. Dies ist das einzige Angebot bei häuslicher Gewalt im Kreis mit maximal 18 Plätzen für Frauen und Kinder. Eine Interventionsstelle oder andere spezifische Beratungsangebote existieren im Kreis nicht.

„Der Warburger Sozialdienst freut sich über die politische Entscheidung, die zweite Sozialarbeiterinnenstelle im Schutzhause wieder in die Förderung zu nehmen“, so Hucht. Damit werde eine nachhaltigere Unterstützung der Frauen ermöglicht. Als Problem bleibe aber die Tagesatzfinanzierung des Aufenthaltes im Schutzhause für einzelne Frauen, die für sich und ihre Kinder aus eigenem, teilweise geringem Einkommen, selbst zahlen müssen.

Der SkF begrüßt die für Ende des Jahres geplante Einrichtung eines bundesweiten Hilfetelefon. „Es ermöglicht den Frauen unerkannt zu bleiben und bietet ihnen einen einfachen Zugang“, sagt Hucht. Das rund um die Uhr erreichbare, ortsunabhängige, mehrsprachige und kostenlose Angebot sei eine sinnvolle Ergänzung der bestehenden Hilfesysteme. Eine unabdingbare Voraussetzung für seinen Erfolg sei aber die enge Kooperation und Verzahnung mit bestehen-

den Beratungsangeboten und regionalen Hilfen vor Ort, bemerkt die SkF-Vorsitzende. Der SkF bietet bereits seit sieben Jahren mit der Onlineberatung www.gewalt-los.de bundesweit ein niedrigschwelliges interaktives Beratungsangebot für Mädchen und Frauen an, die unter körperlicher, seelischer und sexualisierter Gewalt leiden und anonym bleiben möchten.

Nach einer Studie des Bundesministeriums für Familie habe jede vierte Frau im Alter zwi-

schen 16 und 85 Jahren im Verlauf ihres Lebens mindestens einmal körperliche oder sexuelle Übergriffe durch einen Beziehungspartner erlebt. „Auch eine große Zahl an Kindern ist direkt oder indirekt von Gewalt im häuslichen Umfeld betroffen“, sagt Hucht. Die Zahlen deckten sich mit den Erfahrungen des Sozialdienstes in der täglichen Arbeit mit Frauen und Kindern. Der weitaus größte Teil der Betroffenen erlebe Gewalt mehrfach oder durchgängig.

INFO

Internationaler Gedenktag

- ◆ Im Jahr 1981 wurde der 25. November zum internationalen Gedenktag für die Opfer von Gewalt an Frauen und Mädchen erklärt.
- ◆ Er geht zurück auf die Ermordung der drei Schwestern Mirabal, die am 25. November 1960

in der Dominikanischen Republik vom Geheimdienst nach monatelanger Folter getötet wurden. Der Tag gilt weltweit als Symbol für Frauen, die nötige Kraft für das Eintreten gegen jegliches Unrecht zu entwickeln.